



## Baggerschäden – vermeidbar!

Unsere Leitungsnetze haben sich in den vergangenen Jahrzehnten komplex entwickelt. Dies gilt aber nicht nur für die Gas- und Wasserversorgung, sondern durch neue technische Möglichkeiten und Anforderungen in besonderem Maße auch für die Sparten Strom und Kommunikation. Eine Infrastruktur, die unabhängig von Straßen und Schienen den Verbraucher oder Nutzer meist auf unterirdischem Wege erreicht und die zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit instandgehalten und erneuert oder an die Anforderungen der Kunden angepasst werden muss. Hierzu sind oft dort Tiefbauarbeiten notwendig, wo bereits Leitungen im Erdboden liegen. Hinzu kommen Tiefbauarbeiten, z. B. bei Baumpflanzungen, Landschaftsgestaltungen oder Straßen- und Verkehrswegebau, die zunächst mit den Leitungsnetzen in keiner Verbindung stehen.

Besonders im Bereich unserer Städte kann auf Grund der Leitungsdichte jede Baumaßnahme im Erdreich zu einer Gefährdung werden – einer Gefährdung durch Beschädigung der Leitungen, aber auch einer Gefährdung für das den Erd- oder Tiefbau durchführende Personal und unbeteiligte Dritte. Auf Grund dieser Tatsache haben unterschiedliche Interessengruppen bereits vor Jahren begonnen, Unfälle und Schäden im Zusammenhang mit Leitungen zu analysieren. Diese Analysen von Leitungsbetreibern, Berufsgenossenschaften, Versicherungen und Institute führten zu wichtigen Erkenntnissen:

- Bei einem hohen Anteil aller Fälle wurde vor Baubeginn ordnungsgemäß Auskunft über die Lage von bereits bestehenden Leitungen eingeholt.
- Oft entstehen Schäden an Leitungen einer Sparte durch den beauftragten Tief-

bau einer anderen Sparte oder durch den der Versorgungsbranche fernen Erdbau.

- Schäden an Leitungen entstehen in erster Linie beim Einsatz von hydraulischen Maschinen.
- In über der Hälfte aller Fälle wurde als Hauptursache mangelnde Arbeitsorgfalt, oft durch Zeitdruck, angegeben.
- Unfälle und Folgen von Leitungsbeschädigungen hätten in vielen Fällen vermieden werden können, wenn sich die an den Tiefbauarbeiten Beteiligten über die potenzielle Gefahr des Mediums in der Leitung bewusst gewesen wären und sie Maßnahmen zur Gefahren- und Folgenbegrenzung beherrscht hätten.

Infolge dieser Erkenntnisse wurde deutlich, dass der „Faktor Mensch“ im Zusammenhang mit Leitungsschäden eine zentrale Rolle spielt. Ergänzend zu den bislang etablierten Maßnahmen zur Schadens- und Unfallverhütung entstand Anfang der 1980er-Jahre zunächst in der Gassparte ein neues Qualifizierungskonzept unter dem Namen „Baggerschadenstrategie“. Als Resultat einer psychologischen Untersuchung wurde das Konzept besonders praxisnah gestaltet: Die Verantwortlichen an der Baustelle, insbesondere aber die Baggerfahrer und Poliere, sollten mit eigenen Augen sehen können, in welcher riskanten Lage ein Leitungsschaden sie selbst und andere bringen kann. So entstand 1984 die erste regional genutzte Baggerschadendemonstrationsanlage. Schnell führte dort das Konzept nachweislich zu einer Reduzierung der Leitungsschäden durch Tiefbautätigkeiten.

Doch auch eine zweite wichtige Erkenntnis aus der Analyse der Leitungsschäden fließt heute in das Qualifizierungskonzept ein: Nur spartenübergreifend kann es gelingen,

Schäden und Unfälle zu minimieren. Leitungsbetreiber und Sparten vertretende Verbände haben sich aus diesem Anlass zusammengefunden, um die Initiative „BALSibau – Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Leitungsbetreiber zur Schadensminimierung im Bau“ zu gründen. Schutz aller Leitungen und Vermeidung von Unfällen auf Grund von Leitungsbeschädigungen sind das Ziel. Aufklärung, Information und ein bundeseinheitliches, spartenübergreifendes Qualifizierungskonzept sind der Weg. Durch die Verabschiedung seines Hinweises GW 129 „Sicherheit bei Bauarbeiten im Bereich von Versorgungsleitungen – Schulungsplan für Ausführende, Aufsichtsführende und Planer“ hat der DVGW dieses Konzept 2006 in sein Regelwerk aufgenommen.

Als Leitungsbetreiber ist es für uns ein Ziel, die Versorgungssicherheit gegenüber unseren Kunden stets zu gewährleisten. Lässt sich durch Verbesserung der Qualifikation derjenigen, die im Bereich unserer Netze Bauarbeiten durchführen, gleichzeitig die Sicherheit für Mensch und Material erhöhen, sollten die Anforderungen gemäß DVGW-Hinweis GW 129 nicht nur zum Standard in den Leistungsverzeichnissen jeder Vergabestelle werden, sondern bereits dort Einzug finden, wo im Erd- und Tiefbau Tätige ausgebildet werden. Um dem näher zu kommen, sind alle Interessengruppen eingeladen, sich einzubringen und die Initiative BALSibau „zu ergreifen“.

Dipl.-Ing. Peter Weckenbrock  
Geschäftsführer Energie- und Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH